



Sind Sie sicher?

Vor ein paar Wochen lasen wir in den Schlagzeilen der Schweizer Zeitungen, dass eine junge Frau bei Reinigungsarbeiten in einen Schacht gefallen war und um ihr Überleben kämpfen musste. Dieses Schicksal berührt. Wie konnte dies passieren, was hätten die Verantwortlichen dagegen machen können und was heißt das für die Reinigungsverantwortlichen im Alltag? Nachfolgend werden Unfallursachen, Risiken und Präventionsmaßnahmen in der Gebäudereinigung diskutiert.

Arbeitsicherheit und Gesundheitsschutz sind große Themen. Manchmal sind wir ihnen auch fast ein wenig überdrüssig. Wozu dieser ganze Aufwand? Bei der Arbeitssicherheit geht es um den Schutz der Arbeitenden. Als Arbeitsschutz, bzw. Arbeitnehmerschutz, werden die Maßnahmen, Mittel und Methoden zum Schutz der Beschäftigten vor arbeitsbedingten Sicherheits- und Gesundheitsgefährdungen verstanden. Und wenn Arbeitskräfte nicht geschützt werden, dann können Unfälle wie der in der Einleitung beschriebene passieren. Spätestens dann wird wieder klar, warum Arbeitsschutzmaßnahmen so wichtig sind und dass Arbeitssicherheit *alle* Beteiligten einbeziehen muss.

Was kann alles passieren?

Die europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) beschreibt fünf Risikobereiche für Reinigungskräfte:

- Biologische Risiken wie zum Beispiel Infektionen durch Nadelstichverletzungen.
- Risiken, die zum Beispiel durch Strahlung in Räumen der Krebstherapie oder gegenüber Desinfektionsmitteln auftreten können.
- Physische Risiken wie zum Beispiel durch ionisierende Strahlung.
- Ergonomische Risiken wie zum Beispiel durch einseitige Belastungen oder Heben von schweren Lasten.

- Psychosoziale Risiken, die auch Gewalt und Schichtarbeit beinhalten.

Eine Analyse der Unfälle bei Reinigungskräften in Deutschland von 2005 zeigt, dass 28 Prozent der 12.798 Unfälle, welche Ausfallzeiten zur Folge hatten, auf das Ausrutschen und Stürzen zurückzuführen sind. Es gab bei Reinigungskräften keine Verkehrsunfälle, keine Unfälle, die sich auf den Kontakt mit gefährlichen Stoffen zurückführen ließen und ebenfalls keine Elektrounfälle. Der am häufigsten betroffene Körperteil der gemeldeten Unfälle sind mit 21 Prozent die Hände. Am zweithäufigsten mit 20 Prozent wurden Unfälle gemeldet, welche mehrere Körperteile betrafen. Die Füße waren in 14 Prozent der Unfälle betroffen.

Die häufigsten Folgen der Unfälle machen bei 34 Prozent Prellungen und Quetschungen aus, mit 19 Prozent folgen Verstauchungen und mit 12 Prozent Brüche.

Körperliche, psychische und zeitliche Belastung

Auch die dauernde körperliche und zeitliche Belastung der Reinigungskräfte muss die Vorgesetzten interessieren. „Reinigung ist eine schwere körperliche Tätig-

keit“, schreibt das österreichische Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz in seiner Einleitung zum Arbeitssicherheitsleitfaden für die Gebäudereinigung. Das Arbeiten in ungünstiger, oft einseitiger Körperhaltung, das Heben und Tragen von schweren Lasten, der Zeitdruck und vor allem auch der Hautkontakt mit belastenden Stoffen, heißem Wasser, Hitze und Kälte gehören zum Alltag.

Eine Studie von Gather und weiteren Autoren kommt ebenfalls zum Schluss, dass die Arbeit der Unterhaltsreiniger und Unterhaltsreinigerinnen zunehmend physisch und psychisch anstrengender wird. Die Erhöhung der Leistungsvorgaben, die geringe gesellschaftliche Wertschätzung der Tätigkeit, die Forderung, die Reinigungsleistungen meist isoliert und unsichtbar, oft zu Arbeitszeiten außerhalb der Bürozeiten auszuführen, werden als Gründe für die steigende Arbeitsbelastung angegeben.

80,4 Prozent fühlen sich quantitativ überfordert

Folgendes Beispiel aus der Praxis veranschaulicht die Forschungsergebnisse: 72 Prozent der Reinigungskräfte der Firma Dussmann/Österreich in zwei Krankenhäusern haben sich an einer Mitarbeiterbefragung mittels Fragebögen zu den Themen Arbeitsbedingungen, Arbeitsanforderungen und körperliche Beschwerden sowie Aufgabencharakteristika beteiligt. 80,4 Prozent fühlen sich durch ihre Aufgaben quantitativ und 51,2 Prozent qualitativ

überfordert. 94,3 Prozent geben an, dass sie bei ihrer Arbeit unter Zeitdruck stehen.

Diese Ergebnisse bestätigen die Tendenz zur zunehmenden physischen und psychischen Belastung der Reinigungskräfte und im Vergleich zum Ergebnis einer Befragung von 147 Millionen Arbeitnehmern in der EU sind die Belastungen bei Reinigungskräften höher. Dort gaben unter anderem 52 Prozent der Antwortenden an, mit hohem Tempo und Zeitdruck zu arbeiten.

Mehrfachbelastungen an der Tagesordnung

Neben den Anforderungen am Arbeitsplatz werden Reinigungskräfte oft durch Doppel- und Mehrfachbelastungen durch mehrere Jobs, Kinder- und Altenbetreuung sowie wenig Erholungs- und Regenerationsmöglichkeiten zusätzlich belastet. „Frauen, die in der Reinigungsbranche tätig sind, arbeiten privat meist 'dasselbe nochmal' – unbezahlt, zusätzlich exponiert und mit dem Risiko, den Beruf bei eingeschränkter Gesundheit kaum weiter ausüben zu können“, schreibt das österreichische Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz in seinem 2012 herausgegebenen Leitfaden für Reinigungskräfte, Objektleitungen und Auftraggeber. Diese strukturellen Probleme und Risiken für die Gesundheit der Reinigungskräfte kann ein Unternehmen alleine gar nicht lösen. Dennoch liegt ein Schlüssel darin, vor Ort mit den Beteiligten individuelle Lösungen zu finden.

Wie schützen? Was tun?

Reinigungsverantwortliche sind gefordert. Für das Erarbeiten von Schutz- und Präventionsmaßnahmen kann man die drei Faktoren Mensch, Technik und Organisation analysieren (siehe Abbildung Seite 18).

Ganz konkret können für die Reinigung beispielsweise folgende Präventionsmaßnahmen als Ziele formuliert werden:

- Mensch**
 - Reinigungskräfte besitzen die erforderlichen Qualifikationen.
 - Erfahrungen und Eignungen sind vorhanden, um die Reinigungsarbeiten korrekt und schadensfrei auszuführen (insbesondere bei Spezialreinigungsarbeiten).
 - Persönliche Schutzmaßnahmen werden durchgeführt. Dabei ist dem Hautschutz für die Hände besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
- Technik**
 - Der Umgang mit Reinigungsprodukten und Giftstoffen ist geregelt.

Ratgeber bei BC Publications



Der Selbsthilfe-Ratgeber führt in die Technik der japanischen Heilmassage Zen Shiatsu ein. Er bietet Anfängern wie Fortgeschrittenen ein abwechslungsreiches Übungsbuch und ein Nachschlagewerk zur Bedeutung und zum Verlauf der zwölf Meridiane des Zen Shiatsu. Ob zu Hause, im Büro oder in der Bahn – die 50 Shiatsu-Übungen lassen sich leicht in den Alltag integrieren und können alleine oder zu zweit durchgeführt werden. Die Übungsabläufe sind klar gegliedert und durch zahlreiche Beispielfotos illustriert.

Heike Ulrich ist diplomierte Shiatsu-Praktikerin mit mehrjähriger Ausbildung am Europäischen Shiatsu-Institut in München, Berlin, Mailand und Rom. Sie führt eine Naturheilpraxis in München, wo sie Behandlungen mit Zen Shiatsu und Seiki Soho sowie Seminare anbietet.

12,95 Euro | ISBN 978-3-941717-09-1
112 Seiten | gebunden
1. Auflage Juli 2012

Jetzt bestellen:
Telefon (0 79 53) 7 18 90 09
Fax (0 79 53) 88 31 60
buchbestellung@bc-publications.de
www.bc-publications.de



- Ein Gefahrstoffverzeichnis wird geführt.
- Reinigungsmittel mit Gefahrstoffen sind gekennzeichnet.
- Die Reinigungschemie wird rechtskonform gelagert.
- Eine ergonomische Arbeitsgestaltung wird bei der Auswahl der Arbeitsmittel berücksichtigt.
- Die Reinigungskräfte werden in körperschonender Arbeitshaltung geschult.

Organisation

- Verantwortlichkeiten für die Planung und Ausführung der Reinigungsprozesse sind definiert (bei externer Vergabe: Klärung Schnittstellen Auftraggeber und Auftragnehmer).
- Verantwortlichkeiten für die Bereitstellung der Betriebsmittel und des Verbrauchsmaterials sind definiert.
- Vorhandensein und Ablageort der Sicherheitsdatenblätter für die eingesetzten Reinigungsprodukte sind sichergestellt.
- Sicherung bei der Fenster- und Fassadenreinigung, der Umgang mit Leitern und mit nassen Flächen ist geregelt.
- Es ist festgelegt, wo und wie die Reinigungsmittel gelagert werden, der entsprechende Lagerplatz steht zur Verfügung.
- Für die Infektionsprävention im Krankenhaus enthalten die Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention vom Robert Koch-Institut wichtige Anleitungen allgemeiner Art, aber auch solche, welche auf die Flächenreinigung und -desinfektion bezogen sind.

Optimierung der Arbeitsbedingungen

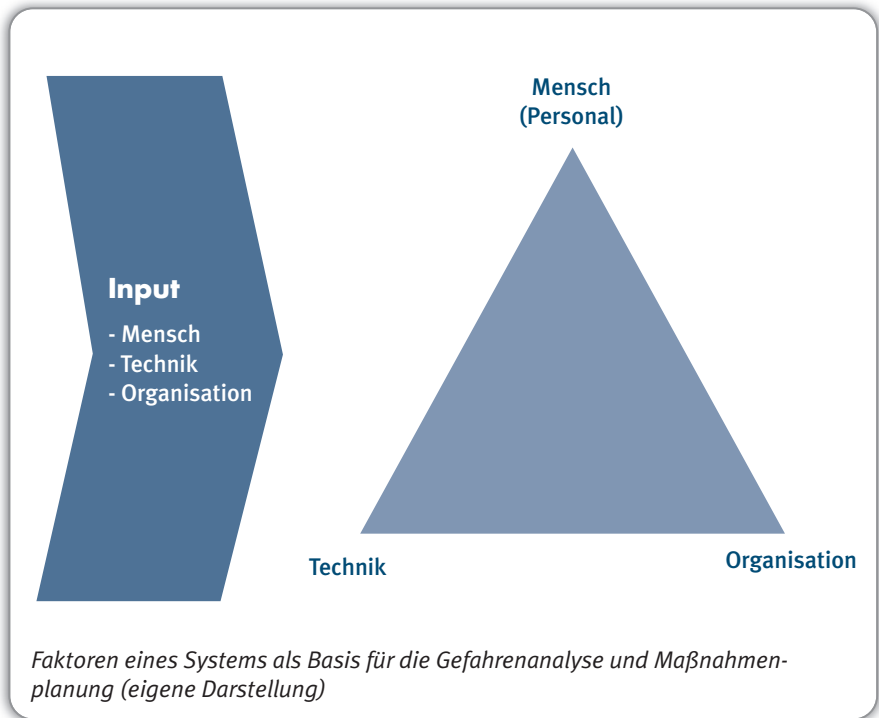
In Anlehnung an die in der Untersuchung der europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz (EU-OSHA) dargestellten Präventionsmaßnahmen werden nachfolgend mögliche Maßnahmen zur Optimierung der Arbeitsbedingungen des Reinigungspersonals erläutert.

Auftragsvergabe

Eine vorausschauende Auftragsbeschreibung kann die Gesundheit und Arbeitssicherheit der Reinigungskräfte unterstützen. Die öffentliche Hand kann hier eine Vorreiterrolle spielen.

Management des Gesundheitsschutzes

Ein Arbeitsschutzmanagement ist der Schlüssel zur Prävention und bringt Geschäftsvorteile mit sich. Der Umsetzung



auf der operativen Ebene ist besonders viel Beachtung zu schenken.

Ein ganzheitlicher Zugang zum Thema ist notwendig, um Reinigungs-kräfte vor möglichen Gesundheitsgefahren zu schützen. Der Vielfalt (Diversität) von Rassen, Sprachen, Geschlechtern und Altersgruppen sowie möglichen körperlichen und physischen Beeinträchtigungen, Ausfallzeiten, Arbeitszeitmodellen usw. ist dabei Rechnung zu tragen. Diskriminierungen sind zu thematisieren.

Der Einbezug der Reinigungskräfte in den Gesundheitsschutz ist entscheidend. Es ist möglich, die Arbeit an die Mitarbeitenden anzupassen, nicht aber umgekehrt.

In risikoreichen Bereichen wie zum Beispiel Laboratorien sind klare Arbeitsanweisungen für alle Beteiligten nötig.

Tagesreinigung

Die Tagesreinigung unterstützt eine gute Reinigungsqualität: die Personalfrequenz ist im Vergleich zur Reinigung am Abend oder am frühen Morgen geringer und die Kommunikation wird verbessert. Sie ermöglicht die Schaffung von Vollzeit- oder Halbzzeitstellen und damit auch optimale Schulungsbedingungen.

Schulung

Ein ganzheitliches Training und eine bewusste Unternehmenskommunikation machen auf Maßnahmen für die Gesundheitsvorsorge und den Arbeitsschutz aufmerksam, thematisiert die Diversität der Arbeitnehmenden und kann weitreichende Vorteile für das Unternehmen mit sich bringen.

Sozialer Dialog und Zusammenarbeit

Ein gemeinsamer Zugang der Anspruchsgruppen zur Gestaltung der Arbeitsbedingungen in der Reinigungsbranche ist am effektivsten. Das Wissen um Risiken, Unfallhergänge sowie Präventionsmaßnahmen in der Gebäudereinigung unter den Sozialpartnern, Prüfern und Reinigungsmanagern zu teilen, wirkt sich vorteilhaft auf die Arbeitsbedingungen aus. ■

IRINA PERICIN HÄFLIGER,

LITERATURQUELLEN BEI DER AUTORIN

rhw-Serie Reinigungsmanagement 2013

- 1. Teil Januar 2013: **Arbeits- und Gesundheitsschutz**
- 2. Teil Februar 2013: **Kosten- und Preiskalkulation**
- 3. Teil März 2013: **Qualitätssicherung/Erfolgskontrolle**

Frau Pericin Häfliger ist Dozentin und Beraterin für Hospitality Management mit den Schwerpunkten Reinigungs- und Textilmanagement an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Im Frühjahr 2013 erscheint von Irina Pericin Häfliger im Verlag Neuer Merkur das Buch „Reinigungsmanagement“ im Hardcover-Format.

